

Joachim von Fiore⁸⁰ meinte dies von den Katharern berichten zu können. Für Konrad von Marburg dann, der in den Jahren 1231–1233 die erste große Inquisition in Deutschland durchführte, war dieses Klischee zweifelsfreie Wirklichkeit, auf die er seine Opfer mit erbarmungsloser Strenge festnagelte⁸¹. Entweder gestanden sie die ihnen unterstellten Scheußlichkeiten, oder sie bestiegen den Scheiterhaufen. Selbst Zeitgenossen bezweifelten den Wahrheitsgehalt der von ihm erpreßten Aussagen. War bei Konrad von Marburg immerhin noch ein konkreter Bezug zwischen vermutetem katharischem Glauben und Teufelskult

weiterführenden Angaben Johannes Gründel. Die Lehre des Radulfus Ardens von den Verstandestugenden auf dem Hintergrund seiner Seelenlehre (Veröffentlichungen des Grabmann-Institutes 27, 1976), bes. S. 8ff.

⁸⁰) De fide catholica contra haereticos sui temporis, Migne PL 210, Sp. 366: *Et ideo nuptias damnant, quae fluxum luxuriae coarctant. Unde, ut fertur, in conciliabulis suis immundissima agunt. Illi dicunt Cathari ... a cato, quia, ut dicitur, osculantur posteriora catti, in cuius specie, ut dicunt, apparet eis Lucifer.* Zur weiteren Verbreitung dieser Etymologie des Namens Katharer vgl. Patschovsky, Passauer Anonymus S. 96 mit Anm. 60. Zur ganzen Schrift des am 29. Dezember 1202 (nicht 1203; vgl. Alberich von Troisfontaines ad a. 1202, MGH SS 23, S. 881) verstorbenen Verfassers vgl. speziell Cesare Vasoli, Il „Contra haereticos“ di Alano di Lilla, *Bullettino dell'Istituto Storico Italiano* 75 (1963) S. 123–172; dazu Marie-Thérèse d'Alverny, Alain de Lille. Textes inédits. Avec une introduction sur sa vie et ses oeuvres (Etudes de philosophie médiévale 52, 1965) S. 11–29 und 156–162.

⁸⁰) Joachim von Fiore, *Expositio in Apocalypsim* (Venedig 1527) fol. 130^a: *Hi sunt illi heretici, qui vulgo dicuntur Pathareni, licet apud alios et alios diversis vocabulis nominentur, qui – ut se esse demonstrent quod sunt: filios scilicet tenebrarum – nocturno, ut fertur, tempore, et hoc diebus statutis, conveniunt per provincias in synagogis suis, quatenus congregati in unum et mutuos sibi aspectus exhibentes faciant tandem opera patris sui.* Zu diesem Text vgl. zuletzt Raoul Manelli, Testimonianze minori sulle eresie: Gioacchino da Fiore di fronte a catari e valdesi, *Studi Medievali*, 3^a serie 18 (1977) S. 567–583, bes. S. 575.

⁸¹) Obwohl vielfach Gegenstand monographischer Behandlung, gibt es weder eine befriedigende Biographie Konrads von Marburg noch eine brauchbare Darstellung seiner Inquisition. Man ist immer noch weitgehend angewiesen auf die veralteten und häufig unzutreffenden Ausführungen von Balthasar Kaltner, Konrad von Marburg und die Inquisition in Deutschland (1882). Maßgebend ist vorderhand Paul Braun, Der Beichtvater der heiligen Elisabeth und deutsche Inquisitor Konrad von Marburg († 1233) (Diss. phil. Jena 1909, Teildruck; vollständig erschienen in: Beiträge zur Hessischen Kirchengeschichte 4 [= Ergänzungsband des Archivs für Hessische Geschichte und Altertumskunde N.F.], 1911, S. 248–300 und 331–364, hier bes. S. 331ff.); dazu Ludwig Förger, Die Ketzerverfolgung in Deutschland unter Gregor IX. (Historische Studien 218, 1932) S. 71–90; siehe auch Karl Hermann May, Zur Geschichte Konrads von Marburg, *Hessisches Jb. für Landesgeschichte* 1 (1951) S. 87–109, bes. S. 97f.; zuletzt Peter Segl, in: NDB 12 (1980) S. 544–546 mit weiterführenden Hinweisen. Siehe auch oben Anm. 57.